

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewornwald, Breiterfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Reiß, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 192

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 84 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Dienstag, den 18. August

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratiseilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die Zukunft des Young-Plans

Frankreich verzichtet nicht auf Reparationen.

Das „magische Rezept eines Doktors“.

Finanzminister Flandin äußerte sich in einer Unterredung über das Reparationsproblem und die finanzielle Wiederaufrichtung Deutschlands. Er antwortete zunächst auf die Angriffe, die von verschiedenen Kreisen Frankreichs gegen die Regierung erhoben werden, weil sie überhaupt dem Hoover-Vorschlag auf ein allgemeines Moratorium zugestimmt hat. Flandin erklärte in diesem Zusammenhang, daß er sich schlecht die Lage Frankreichs am 15. Juli vorstellen könne, wenn es nicht zu dem Übereinkommen mit Amerika gekommen wäre.

Was die Zukunft des Young-Plans angehe und besonders die Wiederaufnahme der Zahlungen nach Ablauf des Hoover-Moratoriums,

so betonte der Finanzminister, daß der Ausgleich zwischen einem Teil der deutschen Reparationen und den französischen Schulden an Amerika keinerlei Schwierigkeiten unterliege. Frankreich werde nie etwas dagegen einzuwenden haben, wenn Amerika die Initiative für eine Annulierung der Kriegsschulden ergreifen würde. Auf der anderen Seite werde Frankreich jedoch

niemals einen Druck auf Amerika

ausüben, da es sich bei den amerikanischen Schulden um einen direkten oder indirekten Teil der deutschen Zahlungen handle. Was den französischen Anteil an den Reparationen angehe, so wisse man, daß er nicht einmal die Zerstörungen decke, die durch den Krieg und besonders durch eine systematischen und gewollten Vernichtungswillen hervorgerufen worden seien. Niemand in Frankreich habe daher auch nur daran gedacht, daß die französische Regierung auf ein Recht verzichten könne, das nicht nur im Versailler Vertrag verbrieft sei, sondern auch den Willen der Gerechtigkeit zum Ausdruck bringe.

Wenn man auf verschiedenen Seiten die Auffassung vertrete, daß Deutschland von den Kriegsschulden und von den zwischenstaatlichen Verpflichtungen entbunden werden müsse, um sein wirtschaftliches und finanzielles Gleichgewicht wiederzufinden, so könne er darauf nur antworten, daß er sich in diesem Fall der Auffassung der Sachverständigen des Young-Plans anschließe. Gewisse Zahlungsunfähigkeiten könnten sich sicherlich aus den Umständen ergeben. Diese Umstände wechselten jedoch sehr schnell, wie es die trostlose Lage Frankreichs im Jahre 1926 und seine Wiederaufrichtung am besten bewiesen hätten.

Die augenblickliche Krise

sei äußerst verwickelt und man müsse sich deshalb vor oberflächlichen Lösungen hüten. Die Geschichte lehre, daß man nie eine große Wirtschaftskrise durch das magische Rezept eines Doktors heilen könne. Hierzu sei vielmehr Zeit und allgemein guter Wille nötig. Wenn es sich darum handle, den Kredit wiederherzustellen, so werde man nockgedrungen zu dem einzig möglichen Mittel der Wiederherstellung des Vertrauens greifen müssen. Wenn es sich jedoch um den Ausbau dieser Kredite handle, so müsse man durch Bildung neuer Kapitalien helfen, was nur durch

eine Ausgabenbeschränkung der Staaten

und der einzelnen Persönlichkeiten möglich sei.

Die Organisierung gegenseitiger Beziehungen sehe den Verzicht auf den Wirtschaftskrieg, das Dumping, die

Tarifpolitik und die verschiedenartigen Behinderungen voraus. Wenn man die Produktion dem Verbrauch anpassen wolle oder umgekehrt, so werde man sicherlich nicht umhin können, neue Kapitalien zu investieren. Hierbei müsse man jedoch vorsichtig zu Werke gehen und aufhören, eine Überproduktion zu unterstützen. Alle diese Maßnahmen könnten jedoch erst die Folge einer kollektiven Annahme der elementarsten Wahrheiten des gesunden Menschenverstandes sein, Wahrheiten, die man wohl sehr viel predige, nach denen zu handeln aber nicht immer leicht falle.

Wie sich der französische Finanzminister allerdings die Annahme der „elementarsten Wahrheiten des gesunden Menschenverstandes“ denkt, solange Frankreich bei seiner Halsstarrigkeit gegenüber der Reparationsfrage beharrt, dürfte sein Geheimnis sein. Der Vorschlag ist „das magische Rezept eines Doktors“, das der Minister in seinen Ausführungen als völlig ungeeignet zur Heilung der Wirtschaftskrise bezeichnet.

Finanzschwierigkeiten überall.

Panikgefahr in England.

In einer Unterredung äußerte sich der englische Finanzminister Snowden über die Finanzlage Englands und warnt vor allen Dingen vor einer Panik, für die trotz aller alarmierenden Nachrichten kein Grund vorhanden sei. England habe schon andere schwere Zeiten überstanden und werde auch diese Krise überleben. Trotzdem sei die gegenwärtige Lage außerordentlich ernst und erfordere entsprechende Maßnahmen. Diese würden drastisch sein, er hoffe aber, daß sie jeder willig tragen werde, wenn sie gerecht auf die einzelnen Bevölkerungsklassen verteilt würden. Der Notzustand sei nur vorübergehend. Die augenblickliche Lage des englischen Geldmarktes sei durch die gänzlich unbegründete Nervosität ausländischer Gläubiger hervorgerufen. England müsse deshalb alles tun, die Befürchtungen zu beseitigen und seinen Schuldnern beweisen, daß die Lage Englands völlig gesund sei. Macdonald bezeichnete die Meldung über einen neuen Aufruf, der auch von den Führern der Opposition unterzeichnet sein wird und der zu einem zeitweisen Abbau aller Löhne und Gehälter auffordern sollte, als eine böswillige Erfindung. Löhne seien eine Frage der Industrie und hätten mit den Kabinettsverhandlungen in dieser Woche nichts zu tun. Es sei daher ein großer Fehler, die Notwendigkeit für einen Haushaltsausgleich mit Geschwätz über einen Lohnabbau zu verwechseln.

Die schwierige Finanzlage der Vereinigten Staaten.

Die Staatseinnahmen haben in den Vereinigten Staaten starke Einbußen zu verzeichnen. Allein die internen Einnahmen haben einen Rückgang von 600 Millionen Dollar aufzuweisen. Die Gesamteinnahmen in dem am 30. Juni 1931 zu Ende gegangenen Rechnungsjahr betrugen zufolge einer vorläufigen Verlautbarung des Schatzamtes 2,428 Milliarden Dollar. Die Einkommensteuer erreichte nur 1,860 Milliarden Dollar, was einen Rückgang von rund 550 Millionen Dollar bedeutet.

Erfolg der Baseler Beratungen

Die Arbeiten des Wiggan-Ausschusses abgeschlossen
Die Finanzfachverständigen des Wiggan-Ausschusses

haben nach Baseler Meldungen am Montagmittag in vierstündiger Sitzung den ihnen von der Londoner Konferenz aufgegebenen Bericht über die sofortigen weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands und die Möglichkeit einer Umwandlung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige durchberaten und vereinigt. Die den Regierungen zu übermittelnden Beschlüsse wurden ebenfalls fertiggestellt. Der Bericht wird in der für Dienstag nachmittag 14.30 Uhr anberaumten Sitzung unterzeichnet werden, wobei sich die Finanzfachverständigen jedoch die endgültige Stellungnahme zu den Stillhalteabkommen noch vorbehalten.

Der Bericht umfaßt etwa 5000 Worte. Er wird zunächst in französischer und englischer Sprache abgefaßt und später ins Deutsche und Italienische übersetzt. Der Präsident der B.Z. Mac Garrah wird als Beauftragter der Londoner Konferenz den Bericht alsdann von den Finanzfachverständigen entgegennehmen und ihn an die Regierungen, die an der Londoner Konferenz teilgenommen haben, übermitteln.

Das Stillhalteabkommen.

Bis auf die Frage der Markguthaben perfekt.

Nach Baseler Meldungen sind am Montag zwischen den englischen, französischen, amerikanischen und deutschen Mitgliedern des Stillhalteausschusses noch verschiedene Fragen bereinigt worden, so daß nunmehr das Stillhalteabkommen in allen seinen wesentlichen Punkten fertiggestellt ist mit Ausnahme der Frage, der ausländischen Markguthaben, über die bisher keine Einigung zustande gekommen ist. Da es sich

hierbei um einen Betrag von ca. 800 Millionen Reichsmark handelt, so ist es Deutschland im Hinblick auf die Devisenbestimmungen und die ganze Finanzlage unmöglich, die Befugung darüber vollständig freizugeben.

Dr. Melchior hatte am Montagmittag nochmals eine längere telefonische Aussprache mit der Reichsregierung. Für Dienstag vormittag sind nochmals zwischen der daran besonders interessierten Mitgliedern des Stillhalteausschusses Besprechungen angesetzt. Ob es jedoch zu einer für beide Teile tragbaren Einigungsformel in der Markguthabenfrage kommt, steht noch nicht fest; da die Zeit drängt und man unbedingt bis Dienstagabend zu einem vorläufigen Abschluß der gesamten Verhandlungen kommen will, so soll unter Umständen die Frage der Markguthaben offengelassen werden. Reichsbankdirektor Dr. Fuchs, Direktor Seltel und Baron Wedel haben bereits am Montagabend Basel verlassen. Das mit Deutschland als Muster dienen. Die sechsmonatige Verlängerung beginnt vom Tage der Unterzeichnung des Abkommens, also vom 18. August an zu laufen.

Ueber die gleichfalls von Deutschland verlangte sechsmonatige Verlängerung des 100-Millionen-Dollar-Kreditskontokorrentes liegt noch keine Entscheidung der Zentralbanken Englands, Frankreichs, Amerikas und der B.Z. vor. Es heißt aber, daß Dr. Luther noch gewisse Zusicherungen gegeben werden sollen.

Ueberblickt man die seit zehn Tagen bei der B.Z. andauernden Finanzverhandlungen und zwar sowohl diejenigen des Finanzfachverständigenausschusses (Wiggan-Ausschuss), wie diejenigen des Stillhalteausschusses, so dürfte wohl das greifbarste und wichtigste Ergebnis die sechsmonatige Stabilisierung der auf fünf bis sieben Milliarden Mark bezifferten kurzfristigen Kredite sein. Wie nach dieser Zeit die Abtragung der Kredite oder eine Konsolidierung erfolgen soll, darüber verweigerten die in Basel versammelten Finanzleute bisher jede Auskunft.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Bei einem starken Rückgang der deutschen Einfuhr weist die letzte Außenhandelsbilanz einen Ausfuhrüberschuß von 254 Millionen Mark aus.

* Der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts hat seine Beratungen über die Sanierung des Bankwesens aufgenommen.

* Bei einem Bootunglück auf dem Zürichsee ertranken sieben Personen.

* In England ist durch schwere Regengüsse ein großer Teil der Ernte vernichtet worden.

Woche der Notverordnungen.

Schon lange geht das Gerede von den neuen, bevorstehenden Notverordnungen, die noch viel schwerere Eingriffe bringen sollen als die bisherigen; sie sollen so einschneidend sein, daß man auch parteipolitische Rückwirkungen befürchtet, man spricht vor allem von der Sozialdemokratie und fragt sich, ob sie noch weiterhin die Politik Brünnings mitmachen wird, wenn die neuen Notmaßnahmen heraus sind. Diese Woche soll nun die neuen Notverordnungen bringen, die zum Programm der sogenannten nationalen Selbsthilfe gehören. Nachdem die Franzosen ihren Besuch in Berlin verschoben haben, hat der Reichskanzler die Hände frei bekommen, um sich ganz den drückenden innenpolitischen Sorgen zu widmen. Die Ministerreifen und Ministerbesuche haben manche kostbare Stunde gekostet. Nach all den Enttäuschungen der letzten Zeit wird es kaum jemand geben, der von dem Besuch der Franzosen etwas anderes erwartet, als einige schöne Reden. Was man heute von uns verlangt, das sagen mit aller Deutlichkeit die internationalen Finanzfachverständigen, die in Basel darüber beraten, wie und wie lange unsere Auslandskredite verlängert werden können. Die Sachverständigen haben einen Bericht an ihre Regierungen ausgearbeitet, worin sie, wie gut unterrichtete Schweizer Kreise melden, vorschlagen, von Deutschland sofort sehr scharfe Sparmaßnahmen zu fordern. Das werden die Bedingungen sein, die man uns für die Verlängerung der Kredite stellen wird. Daran wird auch der Besuch der Franzosen nichts ändern. Deshalb muß jetzt das Schwerk Gewicht auf die Maßnahmen im Innern gelegt werden.

Dabei müssen wir unterscheiden zwischen Maßnahmen, die aus der unmittelbaren drückenden Not helfen sollen und den Maßnahmen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt Erfolge bringen werden. Was uns alle unmittelbar drückt, ist die Sorge vor dem kommenden Winter, ist die Frage: wie schaffen wir die Mittel, um der ungeheuren Zahl von Arbeitslosen zu helfen. Denn darüber darf gar kein Zweifel aufkommen, daß diese Frage an allererster Stelle steht. Für die Millionen, die unverschuldet ohne Arbeit sind, die meist nur unter schweren seelischen Kämpfen die erzwungene Ruhe ertragen, muß unter allen Umständen gesorgt werden. Nicht nur aus politischen Erwägungen, sondern einfach deshalb, weil es eine menschliche Pflicht ist, eine Pflicht des ganzen Volkes. Aber mit dem Rezept des deutschen Städtetages, einfach alle Löhne und Gehälter noch einmal stark zu kürzen, wird man nicht zum Ziel kommen. Daß sehr bald neue schwere Opfer von allen gebracht werden müssen, darüber sind wir uns alle einig. Aber die Städte können nicht nach schweren Opfern aller rufen, bevor sie nicht selbst gezeigt haben, daß sie die letzten Möglichkeiten an Einsparungen ausgeschöpft haben. Daß dies noch nicht geschehen ist, hat ja der Reichsfinanzminister selbst am letzten Sonntag in einer Versammlung der Staatspartei erklärt. Er dürfte da einigermassen Bescheid wissen, denn er kommt ja aus der kommunalen Verwaltung. Wahrscheinlich werden die neuen Notverordnungen sich mit den Finanzen der Städte, vor allem der Großstädte, beschäftigen. Es geht nicht an, daß für die kostspielige Verwaltung der großen Städte das ganze Land zu Opfern gezwungen wird. Wenn das Reich sich entschließen sollte, die Wohlfahrtslasten auf die Reichskasse zu übernehmen, wird es sich sehr bald zeigen, ob diese Wohlfahrtsausgaben allein die Schuld an der schlechten Finanzlage tragen, wie die Städte behaupten. Es wird sich wahrscheinlich herausstellen, daß es noch andere wesentliche Gründe gibt.

Wir haben oben gesagt, daß zu den unmittelbaren Hilfsmaßnahmen auch Reformen treten müssen, die sich erst zu einem späteren Zeitpunkt auswirken. Es sind die Reformen in den Verwaltungen der Länder. Vor Jahren schon hat eine Reichsregierung einen Reichsfinanzkommissar ernannt, Herrn Sämisch. Die Öffentlichkeit hört von seiner Tätigkeit nur sehr selten. Aber eingeweihte Kreise wissen, daß er auf Grund jahrelanger Prüfung der Verwaltungen sehr wertvolle Sparvorschläge gerade für die Länder aufgestellt hat. Herr Sämisch ist leider nur Ratgeber, weitere Vollmachten hat er nicht. Zuletzt hörte man von ihm aus Württemberg. Der dortige Landtag hat sich mit den Vorschlägen des Reichsfinanzkommissars beschäftigt, fand sie sehr beachtenswert, aber man kam zu dem Entschluß, die Vorschläge bis nach den nächsten Landtagswahlen zurückzustellen. Das sagt alles. Der Entschluß ist vor dem Beginn der jetzigen Krise gefaßt worden, vielleicht hat man in Württemberg sich inzwischen eines anderen besonnen.

Man spricht jetzt soviel davon, daß eine Änderung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, die sogenannte Reichsreform, besonders eine zweckmäßige Zusammenarbeit zwischen Reich und Preußen, der erfolgreichste Weg zu Ersparnissen wäre. Warum denn gerade im schwierigsten Augenblick das komplizierteste politische Problem, die Reichsreform, in Angriff nehmen? Da macht sich wieder einmal der deutsche Erbfehler bemerkbar, alles möglichst kompli-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmüller General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau. Wie erleichtert man sich den Haushalt?

Minna, die Perle, das Mädchen für alles, ist aus den meisten Haushaltungen kleineren Formats spurlos verschwunden. Man hat ihr anfangs, als die Einschränkung anfang, manche Träne nachgeweiht, und die Hausfrau war recht unglücklich über das Mehr von Arbeit, das mit ihrem Verschwinden unweigerlich auftrat, aber kluge Leute haben sich dann den Kopf zerbrochen, um der geplagten Hausfrau zu helfen. Und siehe da, es wurde allerhand erfunden, was den Verlust von Minna nicht ganz so tragisch werden läßt.

Zuerst einmal hat die Hüterin des heimischen Herdes selbst alles entfernt, was den sogenannten „Schmutz“ eines Heims ausmacht, was aber in Wirklichkeit nur dem Staubfang diene, als da sind Nippes, Konsolen, Gardinen und Gardinen, Häkelspitzen und Decken, und hat damit schon Platz geschaffen für die notwendigen Dinge, die der Haushalt nicht entbehren kann. Außerdem hat sie alles hübsch in erreichbarer Nähe angebracht, so daß alles, was sie am Tage hundertmal in die Hand nehmen muß, nicht erst mit Hilfe von Leitern oder Stühlen herabgeholt zu werden braucht, wie es ehemals so gern geschah.

Und dann hat sie sich Patentmöbel angeschafft. Man braucht dazu wirklich nicht viel, um glücklich zu sein: die wichtigsten Dinge sind ein Abwaschtisch und ein Geschirrtrockner, denn nur eine Hausfrau, die täglich die gleichen Berge von Geschirr zu reinigen hat, kann es erlauben, was es heißt, Tag für Tag sich mit unpraktischen Wannen und ewig nassen und schmutzigen Abtrockenhandtüchern herumzuschlagen zu müssen. Abwaschen ist gewiß die unangenehmste Arbeit und soll möglichst erleichtert werden. In den seltensten Fällen gibt es in der Küche einen Abwaschtisch. Um diesem Mangel abzuhelfen, gibt es jetzt einen Abwaschbehälter, der unter dem Küchentisch angebracht ist; er kann durch einen kleinen Handgriff herausgeschwenkt werden, in Sekunden ist er gebrauchsfertig. Der Vorzug dieses Behälters ist ohne weiteres klar, Geschirr, das nicht sofort gereinigt werden kann, wird darin unsichtbar aufbewahrt; er nimmt keinen unnützen Platz ein und hat durch seine Zweiteilung den Vorzug, daß das Geschirr zugleich gewaschen und gespült werden kann, ohne daß viele Wannen nötig sind. Diese Becken sind verzinkt und außen weiß gestrichen und besitzen zwei Ablaufventile. Man braucht also das Wasser nicht auszuschöpfen oder auszugießen, sondern fängt es mit einem daruntergestellten Eimer auf. Eine gute Ergänzung dazu ist der Abfalleimer mit Fußhebel. Man stellt ihn beim Aufwaschen neben den Abwaschbehälter und schüttet gleich die Abfälle usw. fort. Der Fußhebel öffnet und schließt den Eimer, so daß man die Hände hygienisch einwandfrei sauber behält.

Der Geschirrtrockner ist ein sinnreiches Gestell aus imprägniertem Holz, das über dem Tisch befestigt werden kann und auf dem Teller, flache Schüsseln, Tassen und Töpfe umgekippt aufstellt. Das herausstropfende Wasser fließt auf ein weißes Emailblech. Man kann sich die Arbeit noch mehr vereinfachen, indem man diese Stellage als Geschirrantrockner verwendet und die im Gebrauch befindlichen Sachen einfach darauf läßt, um sich das Wegstellen zu ersparen. Fügt man zu diesen Erleichterungen noch den Moppbesen, so kann man schon in ganz kurzer Zeit mit seinem täglichen Reinmachen fertig werden. Man möchte doch gern neben dem Haushalt noch einige Zeit für sich erübrigen und nicht den ganzen Tag Aschenputtel spielen, schon mit Rücksicht auf den Ehegatten, der so eine dauernd beschäftigte Frau nicht gern sieht. Man braucht da durchaus nicht dem Rat der Großmütter zu folgen, die einen Haushalt nur dann für vollkommen ansehen, wenn er recht kompliziert geführt wurde und möglichst viel Arbeit machte. Außerdem ist auch manche Hausfrau im Erwerbsleben tätig oder be-



915. Elegantes Unter-
kleid aus Seide, mit Hand-
stickerei verziert. Das Leichen-
kleid glatt an und ist vorn ge-
rafft. Der Rock fällt weit
glücklich. Beyer-Schm. für 92
u. 100 Zentimeter Oberw. zu
je 70 Rpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort,
bestelle man alle Schnitts durch
den Beyer-Verlag, Leipzig
Westf. 72.

sortiert wenigstens die Neuankunft und Instandhaltung
ihrer Garderobe und die der Angehörigen selber und braucht
dazu ihre Zeit. Alle diese Erleichterungen sind also kein
Luxus.

Küche und Haus.

Geschmorte Hirscheule oder gedämpfter Hirschfleischlegel. Die Hirscheule wird zuerst mariniert. Nach acht Tagen nimmt man das Fleisch heraus, gießt die Marinade durch ein Sieb und kocht einen Teil derselben mit Knochen und Fleisch abfallen vom Hirsch oder mit Bouillon zu einer braunen Sauce. In einem großen Schmortopf läßt man Butter zer-
gehen, legt, sobald diese anfangt zu bräunen, das Fleisch hin-
ein, bräunt es auf allen Seiten und gießt von der braunen
Brühe dazu. Alsdann läßt man das Fleisch langsam, gut
verdeckt, weich schmoren und macht die Sauce mit Braun-
mehl bündig.

Ragout von Hirsch. 1 Kilogramm Hirschfleisch von Hals oder Brust. Nachdem das Fleisch gut gereinigt ist, wird es in kleine Stücke geschnitten und darauf mit Wasser, Wurzel-
werk, ein paar Zwiebeln, Salz, etwas Essig und Gewürz
gar gekocht, wobei man aber den Schaum und auch das Fett
mehrmals sauber von der Oberfläche abnehmen muß. Hier-
auf nimmt man das Fleisch heraus, gießt die Brühe durch ein
Sieb, kocht sie mit zwei Eßlöffel Perlzwiebeln, einer klein-
geschnittenen Salzgurke und einer Handvoll getrockneter
Steinpilze kurz ein, macht sie mit Braunnmehl sämig und
schmeckt sie mit Essig oder Zitronensaft und einer Kleinigkeit
Zucker ab. Dann gibt man das Fleisch hinein, läßt es in
der kochenden Sauce ein wenig ziehen und serviert das Ra-
gout mit Salzkartoffeln oder Kartoffelpüree.

Hirschfilet mit Maronenpüree. Das Hirschfilet wird in
Scheiben von Zweifingerstärke geschnitten; diese werden etwas
breitgelopft und in Butter gebraten. Man richtet die Filet-
scheiben kranzförmig an und füllt in die Mitte ein feines
Maronenpüree.

Fleischauflauf. Gefochtes Kalb- oder Hühnerfleisch wird
durch die Maschine gedreht. 1 Eigelb, etwas zerlassene
Butter, Salz nach Geschmack, 1 Teelöffel feine Reibsemmel,
zuletzt der Eischnee werden hinzugefügt. Die Masse wird in
eine kleine gefettete Auflaufform gefüllt, ein paar Butter-
flöckchen werden darübergegeben, worauf der Auflauf im
Ofen überbacken wird. Ebenso kann man einen Fischauflauf
herstellen. Das Fischfleisch — besonders geeignet sind
Zander oder Schellfisch — muß natürlich sorgfältig entgrätet
werden.

Schinkenbrötchen (besonders für Konvaleszenten ge-
eignet). Sehr feiner Lachs-Schinken wird fein gewiegt und
durch ein feines Sieb getrieben. Ein Teelöffel Teebutter
wird zu Sahne gerührt, ein Eidotter und ein paar Tropfen
süße Sahne werden dazugefügt, zuletzt kommt der
Schinken dazu. Die Masse wird auf Toast gestrichen.

Um Korte undurchlässig zu machen, bereite man sich eine
fünfprozentige Gelatinelösung, zu der man 5 Prozent
Glycerin zusetzt. In dieser Lösung läßt man dann die
Korte, die man natürlich in geeigneter Weise beschweren
muß, mehrere Stunden lang liegen. Man muß aber dafür
sorgen, daß die Temperatur des Kortbades hoch genug bleibt,
um die Gelatinelösung im flüssigen Zustande zu erhalten.
In diesem Bade füllen sich die Kortporen mit Gelatine,
während die Korte gleichzeitig durch das Glycerin elastisch
bleiben. Nachdem die Korte vollständig von dem Bade durch-
zogen sind, läßt man sie ohne Anwendung besonderer Mittel
trocknen.

Deden aller Art, auch schwere, wollene, die man ge-
waschen hat und trocknen ließ, soll man mit einem gewöhn-
lichen Teppichklopper leicht auskloppen. Die Dedden erhalten
dadurch ihre ursprüngliche Schmiegsamkeit zurück.

Mit Lackfarben angestrichene Gegenstände wasche man
beim Reinigen nur mit einer Lösung von 12 Teilen Wasser
und 1 Teil Salzsäure ab.

Gesundheitspflege.

Chronische Verstopfung. Wenn der Stuhlgang versagt,
so ist energisches Eingreifen notwendig. Tut man das nicht,
so entsteht chronische Verstopfung. Zur Unterstützung der
Behandlung chronischer Verstopfung ist passende Gymnastik
zu empfehlen. Besonders bewährt haben sich Rumpfbeugen
und Rumpfkreisen, sowie das Aufrichten des Rumpfes aus
waagerechter Lage. Natürlich sind Ueberanstrengungen bei
diesen Übungen streng zu vermeiden, da sonst das Gegen-
teil von dem erreicht wird, was man erreichen will. Auch
sind Spaziergänge sehr zu empfehlen, aber auch hier muß
man sehr vorsichtig sein, denn Leute, die nicht gewöhnt sind
größere Spaziergänge zu machen, werden nach diesen von
Verstopfung heimgeführt, wenn sie das Gehen ange-
strengt hat.

Ist Bettruhe stets der beste Freund des Kranken? Das
Bett — heißt es vielfach, ist der beste Freund des Kranken.
Und ein anderes Sprüchlein sagt: Bettruhe schwächt. Wie
reimt sich das zusammen? Der Widerspruch erklärt sich
leicht, wenn man die Bettruhe als ein Heilmittel auffaßt,
das an der rechten Stelle angewandt und richtig dosiert
werden muß. Bettruhe wirkt dämpfend auf alle Kör-
perfunktionen, schonend; sie kommt deshalb für alle akuten
Krankheitszustände in Betracht, die einen konsumierenden
Charakter haben, ebenso aber bei chronischen Erkrankungen,
bei denen die Körperkräfte rasch in zunehmendem Maße
aufgebraucht werden, wie Kreislaufstörungen, Nierenleiden,
Basidowsche Krankheit. Aber Bettruhe darf nie übertrieben
werden, gerade bei chronischen Krankheiten nicht, und ebenso
wenig bei alten Leuten, bei denen stets die Gefahr einer
Art von Stauungs- oder Senkungskatarach der Atemwege,
besonders aber die Neigung zu Lungenentzündung besteht.
Ueberdies haben gerade alte Leute ein geringes Schlaf-
bedürfnis. Allzu lange Bettruhe läßt außerdem die Muskeln
abmagern; der Schwund ist vor allem an den Beinen fest-
zustellen. Und endlich geht mit der Abmagerung ein Durch-
liegen bestimmter Körperstellen einher. So schädlich sich
hier die ungewöhnliche Dosierung der Bettruhe erweist, so
unnützig ist sie oft bei Kindern, die gerade in der Entwick-
lungsperiode kaum im Bett zu halten sind und darin nur herum-
toben. Für viele Menschen bedeutet stark verlängerte Bett-
ruhe nicht nur keinen körperlichen Vorteil, sondern vielfach
fogar einen psychischen Schaden; die Gemütsstimmung leidet
oftmals in nachhaltiger Weise.

Wie bekämpft man Schweißfüße? Gegen das lästige
Uebel der Schweißfüße helfen zwei oder drei Einspritzungen
mit dreiprozentiger wässriger Chromsäurelösung oder
(längere Zeit fortgesetzt) mit fünf- bis zehnprozentigem
Formalinalkohol. Gut sollen auch laue Fußbäder sein,
denen man einen Eßlöffel von folgendem Fußpulver zusetzt:
10 Gramm gepulvertes Kupfervitriol und 100 Gramm ge-
brannter Alaun.

Feld und Garten.

Eine Erleichterung für das Obstpflücken.

An das abzupflückende Obst, insbesondere Birnen und
Äpfel, geht man oft lieber mit Säcken als mit Körben
heran, und von ersteren muß man zumindest saaten, daß man

sie sehr bequem handhaben kann. Das
Beispiel von einem recht praktischen Sack
zum Obstpflücken, den man sich auch selbst
herstellen kann, zeigen die hier bei-
gegebenen Abbildungen. In den oberen
Rand des in Abb. 1 gezeigten Sackes wird
ein nach Abb. 2 gebogener starrer Draht
hineingenaht, und dazu erhält der Sack
einen lederen oder leinenen Tragriemen
(A—B), der zweckmäßig an einem Ende
(hier bei A) eine Schnalle aufweist. In
der Mitte erhält der Tragriemen (bei C)
noch einen Zweigriemen
(C—D) augenäht, der
ebenfalls zu schnallen
sein sollte. Nach zweck-
mäßiger Gestaltung sich der
Pflücksack nach Abb. 3.

da er mittels einer unten
angebrachten Klappe
entleert werden kann,
ohne daß man ihn um-
zustürzen braucht. In
die untere, etwa 15 Zen-
timeter weite Öffnung
des Sackes wird eben-
falls ein Drahtstreifen
eingenaht. Die Klappe
wird im übrigen durch
einen daran befindlichen
Nieten oder Strid in
die Höhe gezogen (vgl.
auch Abb. 4), der durch
einen am Sack befestig-
ten Ring (G) geführt ist.
Der Nieten bzw. Strid
selbst endet auch in
einem Ring (F), welcher bei E ein- und ausgehakt werden
kann.

Haustierzucht und -Pflege.

Neue Pferde im Göpelbetrieb.

Nun ist auch wieder die Zeit da, wo sich in das Dröh-
nen der Drechselmaschinen das Klappern der Göpelwerte vor
den Scheunen mischt und junge Pferde oder sonst solche, die
noch nie im Göpelwerk gezogen haben, zum erstenmal darin
eingespannt werden. Hierbei ergeben sich jedoch oft genug
Schäden für die Pferde, die Geschirre und nicht zuletzt das
Göpelwerk. Daß die Keilringe im Göpelbetrieb allein schon
durch den ungewohnten Rundgang ängstlich werden und
diesem oder jenem Pferde schwindelig wird, ist kein Wunder



Nach Feierabend.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5
6	7	8	9	10
11	12	13	14	15
16	17	18	19	20
21	22	23	24	25
26	27	28	29	30

Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1 Körperorgan, 2 Lebensgemeinschaft, 3 männlicher Vorname, 4 Schienenweg, 5 Seehehl im Weltkrieg, 6 Destillationsprodukt, 7 weiblicher Vorname, 8 weiblicher Vorname, 9 italienischer Fluß, 10 männlicher Vorname, 11 Vortrag, 12 Berg der Gesehgebung, 13 Körperorgan, 14 Windstoß, 15 Nachtvogel, 16 Tierhaut;
b) von oben nach unten: 1 deutscher Romanschriftsteller, 2 Nebenfluß der Donau, 3 Auslese, 4 Nebenfluß des Rheins, 5 weiblicher Vorname, 6 biblische Frauengestalt, 7 Kautabak, 8 Aurore im Harz, 9 französischer Strom, 10 Singvogel, 11 französischer Strom, 12 Papagei, 13 Küchengart, 14 Offheinfeld.

Verheerende Wasserfluten

Schwere Ernteschäden in England.

Eine Folge der anhaltenden Regengüsse.

Die „Morningpost“ bringt eine Zusammenfassung der bisher durch die anhaltenden Regengüsse an der englischen Ernte angerichteten Schäden und erklärt, daß, wenn die dauernden Regengüsse nicht bald aufhören, dieses Jahr das katastrophalste in der Geschichte der englischen Landwirtschaft werden wird. Alle Berichte, vor allen Dingen aus Ost- und Westengland, besagen, daß die Felder seit Wochen und Monaten großen Seen gleichen und daß bereits jetzt das halb hohe Getreide völlig versauft sei.

Auf der Getreidebörse in Norwich ist bisher zwar noch kein englisches Korn auf den Markt gekommen, jedoch waren verschiedene Landwirte schon gezwungen, Zielverkäufe für nur neun Schilling pro Sad vorzunehmen. Auch mit der Kartoffelernte ist es schon deshalb schlecht bestellt, weil mit Ausnahme des Vorjahres die Anbaufläche die niedrigste seit dem Jahre 1914 ist.

Die Überschwemmungskatastrophe in China.

Britischen Meldungen aus Shanghai zufolge, sind die Fluten des Jangtse noch immer im Steigen begriffen, während das Thermometer auf 35 Grad Celsius stieg. Die

ausgeschlossen auf die Fertigwaren, deren Absatz um 75 Millionen Mark gestiegen ist. Dabei ist bemerkenswert, daß der Preisindex für die ausgeführten Fertigwaren gegenüber dem Vormonat nur um 1 Prozent gefallen ist.

Indien wieder gegen England.

Vor dem Wiederaufleben des Ungehorsamkeitsfeldzuges. Britischen Meldungen zufolge, plant der indische Kongreß den Ungehorsamkeitsfeldzug gegen die britisch-indische Regierung wieder aufleben zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß durch einen solchen Beschluß die Teilnahme Gandhi an der englisch-indischen Konferenz in London unmöglich gemacht werden würde.

Während Gandhi noch damit beschäftigt ist, mit der Regierung über die Bedingungen seiner Teilnahme zu verhandeln, soll bereits ein Rundschreiben des Kongresses an alle Handelshäuser, Geschäfte und Läden gesandt worden sein, in dem diese aufgefordert werden, sich für einen neuen Boykott britischer Waren bereitzustellen.

Außerdem sollen die Kongreßmitglieder ersucht worden sein, für das Streikrecht einzutreten und die Landbevölkerung zum Widerstand gegen die Steuereintreibungen aufzufordern. Obwohl der Kongreß es noch zu keinem offenen Bruch mit der Regierung hat kommen lassen, deuten doch verschiedene Anzeichen auf weitere Schwierigkeiten hin.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 18. August 1931.

Es soll noch schön werden.

Allen denen, die die Sonne lieben, und wer tätige das nicht, kommt frohe Botschaft: Wir sollen noch einen schönen Spätsommer bekommen. Wenigstens behaupten die Meteorologen das, und die müssen es wissen. Die Herren Wettermacher sind zu dieser Auffassung auf Grund langjähriger Erfahrungen gekommen. Es steht allerdings noch nicht fest, wann wir das Schönwetter bekommen werden. Es kann Ende August, Anfang September, aber auch Ende dieses Monats sein. Aber gleichviel wann das schöne Wetter uns noch einmal in diesem Jahre beglücken wird: Freuen wir uns, daß es überhaupt noch einmal kommen soll, denn wir haben es ja wirklich nötig.

* Noch ein billiger Sonderzug in der Ferienzeit.

Nach Stuttgart-Oberdorf-Bodensee-Baden-Baden. Die Deutsche Reichsbahn hat vom 1. bis 8. September noch eine billige Verwaltungs- und Sonderzugfahrt von Köln-Hbf. nach Stuttgart-Oberdorf-Bodensee-Baden-Baden vorgesehen. Veranstaltung bietet mit ihrer um 40 Proz. ermäßigten Eisenbahnfahrt und Dampferfahrt auf dem Bodensee sowie den wesentlich verbilligten Übernachtungen in Stuttgart, Oberdorf und Baden-Baden und den sonstigen Verbilligungen einen willkommenen Ausgleich für diejenigen, welche sich in diesem Sommer eine mehrwöchentliche Erholungsreise nicht haben gestalten können. Die Reichsbahndirektion Wuppertal beabsichtigt, bei ausreichender Beteiligung auf Grund der Voranmeldungen die Sonderfahrt von Hagen-Hbf. durch das Wuppertal durchzuführen. Die Gesamtkosten werden von Köln Hbf. ab je nach der Wahl der Unterkünfte bei Benutzung der 2. Wagenklasse 84, 88 oder 93 RM und der 3. Wagenklasse 70, 74 oder 79 RM betragen. Die Voranmeldungen für die Fahrt nehmen alle Fahrkartenausgaben entgegen.

Halver

—0 Polizeiliches. Gefunden: Eine Damenuhr. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—0 Einbruchdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurden einem Fabrikanten in der Hagenerstraße in Halver aus dem verschlossenen Hühnerstall 3 Hühner entwendet. Die Hühner wurden sogleich an Ort und Stelle geschlachtet. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet.

—) Am Sonntag wurde während des Gottesdienstes der Fabrikant Otto Tura zu Völsbach als Presbyter durch Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus in sein Amt eingeführt. Herr Tura ist Nachfolger des zurückgetretenen Presbyters Bahnhofsvorsteher Abel hierseits.

—) Abschlußprüfung. Der Sohn Hugo des Bauunternehmers Hugo Karthaus, Firma Gebrüder Karthaus, Frankfurter Straße, bestand an der Höheren Bauschule in Holzminde die Abschlußprüfung im Hochbau.

—) Oberbrücke. Ein Omnibus durchraufte die Sperrung. Aus Richtung Lüdenscheid kam Samstag nachmittag gegen 3 Uhr eine Gesellschaft mit zwei Personenomnibussen. Die Wagen fuhren auf der Straße Brügge-Oberbrücke oberhalb der Wirtschaft Cramer in Ahelle, wo die Hauptstraße durch ein großes Gestell abgesperrt ist, gerade durch und überrannten das Umleitungssignal. An dieser unübersichtlichen Kurve, welche durch die Umleitung entstanden ist, war in dem Unglücksmoment ein Personenwagen aus entgegengesetzter Richtung, und es wäre, wenn der Fahrer des Omnibusses den Wagen nicht

britische Konzeption in Santau z. B. steht über fünf Meter unter Wasser, und viele massive Wohn- und Geschäftshäuser sind eingestürzt und haben Hunderte von Menschen unter sich begraben. Das Hospital kann seinen Betrieb nur noch im dritten Stockwerk aufrechterhalten, weil die unteren Geschosse überschwemmt sind. Tausende von Chinesen haben auf den höher liegenden Eisenbahndämmen und den Baumgipfeln Zuflucht gesucht und sind dort dem sicheren Hungertode preisgegeben, während ganze Dörfer und Städte von den Fluten einfach bedeckt und von der Oberfläche verschwunden sind.

Die chinesische Regierung hat eine Hilfskommission gebildet und für die Flüchtlinge eine Unterstützungsaktion eingeleitet. Berichte amerikanischer Regierungsstellen in China schätzen, daß viele Millionen Menschen von der Katastrophe betroffen worden sind.

Katastrophale Regengüsse in Südamerika.

Meldungen aus Mexiko-Stadt zufolge haben die katastrophalen Regengüsse im Süden des Landes ernste Epidemien zur Folge gehabt. Allein in dem Dorfe San Pedro-Vicaria sind 200 Kinder an Typhus gestorben. Die Überschwemmungen haben jedoch noch kein Ende gefunden. In der Stadt Cuernavaca wurden 150 Häuser vollkommen zerstört. Die Fluten stiegen so plötzlich, daß ein großer Teil der Bewohner von ihnen im Schlaf überrascht wurde.

herumgeworfen hätte, zu einem Zusammenstoß gekommen, der schlimmere Folgen hätte zeitigen können. Dem Fahrer des Personenwagens gelang es jedoch noch früh genug sein Fahrzeug zum Halten zu bringen. Der Fahrer des ersten Omnibusses gibt an, das wahrlich kleine Sperrgestell mit zwei roten Fahnen und einer roten Lampe nicht gesehen zu haben.

Kierspe

—s Kirchliches. Pastor Eggerling tritt heute einen vierwöchentlichen Urlaub an. Seine Vertretung hat Pastor Meyer zu Theenhausen. Der Kindergottesdienst in der Kirche muß an den nächsten 4 Sonntagen ausfallen. In Kierspe-Hbf. beginnt der Gottesdienst während der Zeit schon um 9 1/2 Uhr vormittags.

—s Die Kiersper Reitabteilung beteiligte sich am vergangenen Sonntag an dem in Einsahl stattgefundenen Turnier. In der Eignungsprüfung errang Herbert Vollmann den 2. Preis. Außerdem wurde er als bester Reiter der hiesigen Abteilung anerkannt. Im Wettbewerb mit sämtlichen Abteilungen stand er an dritter Stelle. In der Jugendgruppe errang Werner Kolte den 4. Preis.

—s Der Schützenverein Elbringhausen hielt am Sonntag nachmittag im Anschluß an ein vorausgegangenes Übungsschießen im Gasthof zum Wierhagen eine Generalversammlung ab, die von dem 1. Vorsitzenden Wilhelm Wortmann mit Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man des verstorbenen Mitgliedes Fritz Dörich, zu dessen Ehren die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Vereinsjahre eine Generalversammlung, 3 Vorstandssitzungen und 4 Übungen bzw. Freischießen stattgefunden hatten. Die Mitgliederzahl war von 154 auf 133 gesunken. Der Schriftführer Gottfried Ernst Ruch verlas das Protokoll der letzten Versammlung, welches gutgeheißen wurde. Die Kasse wurde von den Mitgliedern Louis Briel und Karl Bahnebeck geprüft. Die Einnahme betrug einschließlich des Saldo-Vortrages RM 554,39, die Ausgabe RM 435,70, so daß ein Bestand von RM 118,69 verblieb. Hinzukommt noch ein Sparfassen- Guthaben von RM 177,76. Dem Kassierer wurde Entlastung unter Worten des Dankes erteilt. Sitzungsmäßig schied in diesem Jahre der gesamte Vorstand aus, der einstimmig wiedergewählt wurde. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Wilhelm Wortmann jr., 2. Vorsitzender Heinrich Heese, 1. Kassierer Ernst Ruch jr., 2. Kassierer Fritz Schmidt, 1. Schriftführer Gottfried Ernst Ruch, 2. Schriftführer Fritz Meißner. Der Vorsitzende dankte im Anschluß an die stattgefundene Wiederwahl für das dem Vorstand entgegen gebrachte Vertrauen. Als Beitrag soll wie bisher RM. 1.— erhoben werden, Arbeitslose werden von der Entrichtung befreit. An dem Schießstand sollen die erforderlichen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, insbesondere soll der Unterstand ausbetoniert werden. Zur Durchführung des Projektes wählte man eine aus 6 Mitgliedern bestehende Kommission. Unter Verschiedenes beschloß man, bei dem nächsten Übungsschießen eine noch vorhandene Medaille als Preis auszugeben. Das nächste Schießen soll nicht früher stattfinden, bis die Arbeiten an dem Schießstand durchgeführt sind. An den vorhandenen Blenden sollen Verrückungen vorgenommen, sowie des weiteren das ganze Gelände eingefriedigt werden. Gegen 9 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Lüdenscheid. Verfassungsfeier des Amtes. Zur diesjährigen Verfassungsfeier hatte das Amt Lüdenscheid die Bevölkerung zur Heerwiese am Samstag nachmittag eingeladen. Auf der großen Weide, unter knorrigen Eichen im Angesicht des herrlichen Krummenscheid, hatten sich trotz der Ungunst der Witterung eine große Anzahl Einwohner aus dem ganzen Amte eingefunden. Nach dem einleitenden Marsch „In Treue fest“, ausgeführt vom Städt. Orchester bestieg Amtsbeigeordneter Weiland das mit frischem Grün und Fächchen in den Reichsfarben geschmückte Rednerpult, das von großen Fahnen des Reiches und Preußens flankiert war. Redner gab seiner Freude Ausdruck, daß trotz der Ungunst des Wetters so viele Festgäste erschienen seien. Er begrüßte vor allem den Festredner Landgerichtsrat Dr. Schmidt-Dortmund, die Gesangsvereine „Pylomele“, „Niedgedacht“ und „Brügger MG.“ aus Brügge, den Turnverein Grünwald, das Reichsbanner, die erschienenen Vertreter der Behörden und Beamten sowie die Vertreter der Presse. Die heutige Verfassungsfeier sei dem Andenken des großen Staatsmannes Herrn vom Stein gewidmet, und Redner hofft, daß diese Feiertage so gefeiert und so verstanden wird, wie sie gemeint ist, daß wir Kraft und Stärke sammeln in dieser Stunde für die kommende schicksalsschwere Zeit. Nach einem Lieber Vortrag der vereinigten Gesangsvereine unter Hölshers Leitung bestieg der Festredner Landgerichtsrat Dr. Schmidt-Dortmund das Rednerpult, um in markanter Weise Wesen und Werk des großen Staatsmannes vom Stein zu feiern. Der Kern seiner Ausführungen war der, daß das Verhältnis zwischen Preußen und Reich von Grund auf geändert werden müsse; wenn der Geist Steins in uns lebendig bleibe, müsse das große Werk

gelingen. Redner schließt seine Ausführungen mit den Worten Steins: „Ich kenne nur ein Vaterland und das ist Deutschland.“ Nach dem Hoch auf das Vaterland spielte die Musik das Deutschlandlied, das von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Nach dem Vortrage von „Deutschland, du mein Vaterland“ von Heinrichs durch die Gesangsvereine wurde die weitere Feier wegen des jetzt wieder einsetzenden Regens in den Saal von Spelsberg verlegt, wo noch manch schönes Wort gesprochen wurde. Dr. Schmidt dankte Amts-Beigeordneten Weiland, welcher sich als Organisator dieser Veranstaltung große Verdienste erworben habe. Eine besondere Note erhielt die Saalfeier durch die Mitwirkung des Städt. Orchesters und des MG. „Orpheus“-Heerwiese, welcher unter Chormeister Ernst Vetter viel zur Verschönerung des Abends beitrug.

Aus der Nachbarschaft.

Wuppertal. Verbot der „Vergisch-Märkische Zeitung“. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die „Vergisch-Märkische Zeitung“ auf die Dauer von acht Tagen vom 14. bis 21. August wegen des Inhaltes eines Inferates, das zum Volksentscheid aufforderte, verboten.

Ein Stück Ferngasleitung in die Luft geflogen.

Solingen. Zwischen Solingen und Cronenberg ist gestern Abend ein Stück der Hauptleitung der Ferngasleitung in die Luft geflogen. Die Ursache scheint in einer Undichtigkeit in der Rohrleitung zu liegen, so daß Gas entströmen konnte. Man nimmt an, daß von einem Teilnehmer einer Ausflüglersgruppe eine brennende Zigarette fortgeworfen wurde, wodurch sich das Gas entzündete. Es folgten drei Explosionen, wobei das zwei Meter tief liegende Rohr von 40 Zentimeter Durchmesser gesprengt wurde. Es entstand ein Trichter von 4 mal 5 m Durchmesser. Haus hohe Flammen schlugen zum Himmel. In einem Umkreis von etwa 40 Metern wurden sämtliche Bäume und Sträucher der umliegenden Gärten verbrannt. Ein in der Nähe liegendes Haus mußte geräumt und von der Feuerwehr dauernd unter Wasser gehalten werden. Die Wagen der Solinger-Elberfelder Schnellbahn wurden, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können, im Vorbeifahren unter Wasser gehalten, damit sie kein Feuer fingen. Die kurz vorher an der Unfallstelle weilende Ausflüglersgruppe kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon, daß sich die Explosion zur entgegengesetzten Richtung hin auswirkte. Das Feuer konnte erst gelöscht werden, als durch einen der nächstliegenden Hauptgashähne die Gaszufuhr abgesperrt wurde.

Schwurgericht.

pn Hagen. Schüsse auf einen Polizeibeamten. Das Hagener Schwurgericht befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung unter Vorsitz des Landgerichtsrats Trümper mit der Schießerei, die in der Nacht zum 6. Juni in der Augustastrasse auf den dort Dienst tuenden Schupo-Oberwachmeister R. verübt wurde, und zwar von dem anfangs der 20er Jahre stehenden erwerbslosen Arbeiter A. F. Die Anklage, die Staatsanwaltschaftsrat Hoffschulte vertrat, warf ihm verübten Mord vor. Die Verhandlung, zu der nur zwei Zeugen, nämlich der betreffende Polizeibeamte und einer seiner Kollegen geladen waren, ergab folgenden Sachverhalt. Der Angeklagte, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, gehört dem antisozialistischen Kampfbunde an. Er ist einmal geringfügig wegen Diebstahls vorbestraft. An dem erwähnten Abend lag er schon zu Bett, als er von einem Parteigenossen aufgefordert wurde, mitzugehen, um kommunistische Plakate zu kleben. Im ganzen waren's dann 6 Mann, die in Gruppen zu zweien aufeinander folgten, um sich gegen die Polizei zu sichern. Als F. mit einem Begleiter durch die Wehringhauserstraße kam, sah er an der Ecke Minervastraße den Polizeioberwachmeister R. stehen. Sie gingen weiter bis zum Kaiserplatz, lehrten dann aber um, angeblich um ihre Freunde zu suchen. Inzwischen war der Beamte in die Minervastraße hineingegangen und bog dann in die Augustastrasse ein. Als er in dieser Straße den rechten Bürgersteig verlassen hatte, hörte er plötzlich hinter sich die halb unterdrückte Aufforderung „Schieß doch!“ Er wandte sich um und sah zwei Männer, vom Schein einer etwas weiter stehenden Laterne beleuchtet. Einer der Angeklagten F., hatte eine Pistole in der Hand erhoben. Da der Beamte bereits die Mündung der Pistole auf sich gerichtet sah, warf er sich zu Boden. Im nächsten Augenblick knallten zwei Schüsse, die glücklicherweise über ihn hinweg gingen. Er hörte die Kugeln einige Meter weiter einschlagen und sah auch Funken aufsteigen. Als er sich dann erhob, sah er die beiden Kumpane in die Minervastraße hinein flüchten. Er folgte ihnen und gab im Laufe ebenfalls Schüsse ab. Er sah dann, wie der Schütze, es war F., in ein Haus in der Bismarckstraße hineinflüchtete. Die Haustür hatte offengestanden. Der Beamte hatte inzwischen Verstärkung erhalten und es wurde das Ueberfallkommando alarmiert. Dieses umstellte das Haus und beim Eindringen fand man den F. auf der zweiten Etage vor. Die Pistole mit drei Kugeln hatte er noch bei sich. Dies ist der Tatbestand des Voralles, wie er sich aus der eidlichen Darstellung des Polizeibeamten ergab. F. freilich stellte die Sache ganz anders hin. Er gab an, er sei in der Augustastrasse mit seinem Begleiter von dem Polizeibeamten angeprochen worden und habe dann, um den Beamten zu blüffen und für sich eine günstige Gelegenheit zur Flucht zu schaffen, einen Schreckschuß in die Luft abgegeben. Der Beamte habe auch mit ihnen gesprochen. Dies alles wurde aber durch die einwandfreie Aussage des Beamten widerlegt. Wer sein Begleiter gewesen ist, wollte der Angeklagte nicht sagen. Es sei nicht nötig, daß dieser auch noch in diese Sache hineingezogen würde. Bezüglich des Aufschlages der Geschosse auf dem Straßenpflaster erklärte der Polizeibeamte, daß von ihm und einem Kollegen nachher mindestens eine halbe Stunde nach den Spuren gesucht worden sei. Man habe aber nichts mehr entdecken können, zumal inzwischen ein Gewitterregen niedergegangen sei. Ein Antrag des Verteidigers, über die Auffindbarkeit solcher Spuren einen Sachverständigen zu befragen wurde abgelehnt. Der Staatsanwalt wies auf die in letzter Zeit aus Berlin gemeldeten Mordtaten an Polizeibeamten und Offizieren hin, bei denen besondere Organisations der Kommunisten eine Rolle gespielt hätten, und hielt auch in diesem Falle regelrechte Mordabsicht für vorliegend. Nicht ohne Grund sei dieser Angehörige des Kampfbundes mit einer schweren Pistole ausgerüstet gewesen. Nur der Geistesgegenwart des Beamten sei es zu verdanken gewesen, daß die Mordabsicht vereitelt wurde. Er beantragte gegen den Angeklagten wegen Mordversuches 5 Jahre Zuchthaus, ferner Gefängnisstrafen wegen Verstoßes gegen die Notverordnung vom 28. März (SS 3 und 2, zusammengezogen 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus. Der Verteidiger führte aus, daß weder Mord- noch Totschlagabsicht dem Angeklagten nachgewiesen werden könne, da man nicht wisse, was er im Augenblick des Schießens gewollt habe. Es komme nur eine Bestrafung in diesem Punkte aus der Notverordnung (Waffenmißbrauch) in Frage. Nach mehr als einstündiger Beratung verkündete

das Schwurgericht folgendes Urteil. Der Angeklagte wird wegen Verstoßes gegen die §§ 3 und 11 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März und gegen den § 3 des Gesetzes vom 20. März zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unterjuchungshaft wird angerechnet. Die Waffe wird eingezogen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Darstellung des Angeklagten von dem Vorfall als nicht glaubwürdig angesehen worden sei gegenüber den klaren Angaben des Polizeibeamten. Es lägen sehr erhebliche Verdachtsmomente vor, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, den Beamten zu töten. Das Gericht habe hiervon aber nicht die volle Überzeugung gewinnen können, denn es bestehe immerhin die Möglichkeit, daß er den Beamten nur habe verletzen wollen. Eine Tötungsabsicht sei nicht klar erwiesen. Es komme daher nur der § 5 der Notverordnung vom 28. März in Frage, wonach unberechtigter Waffenbesitz und Androhung von Gewalttätigkeiten mit Waffengewalt bestraft werde. Das Gericht habe die Strafe hierfür auf 1 Jahr 6 Monate festgesetzt. Wegen der Verstoße gegen § 3 der Notverordnung vom 28. März (Versammlung zu politischen Zwecken und gleichzeitiges Waffentragen) seien 5 Monate und wegen des Verstoßes gegen § 11 der Verordnung (Anleben von unerlaubten Plakaten) 1 Monat Gefängnis eingefügt. Diese Strafen seien dann zu der oben genannten Strafe zusammengezogen. Die Tat des Angeklagten sei durchaus verwerflich und gemein. Mildernde Umstände seien nur in der Jugend und seiner geringen Vorstrafe zu sehen. Es sei zu bedenken, daß die Polizeibeamten in dieser Zeit einen schweren und verantwortungsvollen Dienst haben und daß die Gerichte mit Energie einschreiten müßten, um sie vor verbrecherischen Angriffen zu schützen.

Börse und Handel

Amstliche Berliner Notierungen vom 17. August.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,44 bis 20,48; holl. Gulden 169,78—170,12; Danz. 81,67—81,83; franz.

Frankl 16,49—16,53; Schweiz. 82,00—82,16; Belg. 58,64—58,76; Italien 22,05—22,09; schwed. Krone 112,54—112,76; dän. 112,49 bis 112,71; norweg. 112,49—112,71; tschech. 12,47—12,49; österr. Schilling 59,14—59,26; Argentinien 1,223—1,227; Spanien 36,01 bis 36,09.

Keine Börse im August.

Die letzten Informationen bestätigen sich: die Börse wird in diesem Monat nicht mehr eröffnet werden. In einer Besprechung des Ministers für Handel und Gewerbe mit den Vorständen der Berliner, Frankfurter und Kölner Börse und Vertretern des Privatbankierstandes kam zum Ausdruck, daß dringende allgemeine Interessen eine Eröffnung der Börse im August noch nicht zulassen.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 16. August.

Unterhaltungen bei einer Krankenkasse.

Oldenburg. Bei der Antisubversivalkrankenkasse in Oldenburg wurden Unterhaltungen des inzwischen verstorbenen Beamten der Kasse, Henning, in Höhe von 13.000 Mark aufgedeckt. Außerdem ist die Kasse durch Herinnahme von Beschlüssen geschädigt, für die Deckung nicht vorhanden war. Die Unterordnung ging so weit, daß die Beitragsnehmer ihre verinnahmten Gelder nicht ablieferten konnten, so daß sich einer der Kassierer auf einer Bank ein Sonderkonto zugunsten der Kasse angelegt hatte, um sein Geld überhaupt loszuwerden.

Bombenanschlag auf einen Verwaltungsobersekretär.

Dillingen. Auf das Haus des Verwaltungsobersekretärs Petri wurde ein Sprengstoffanschlag verübt, der großen Sachschaden anrichtete. Verletzt wurde dagegen niemand. Die Bombe war mit hochexplosivem Sprengstoff geladen. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich anscheinend um einen Mordanschlag. Die Polizei hat fünf Verhaftungen vorgenommen.

Sanit bei einem Erdbeben.

London. Die Staaten Texas und Neumexiko in den Vereinigten Staaten wurden von einem schweren und zwei leichteren Erdbeben heimgesucht. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine außerordentliche Panik, jedoch sind bisher keine Meldungen über einen nennenswerten Sachschaden eingelaufen.

„Graf Zeppelin“ fliegt nach England.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß von Kapitän Lehmann der Start zu dem geplanten Englandfluge endgültig auf Dienstag früh sieben Uhr festgelegt wurde.

Rund 50 Tote bei Verkehrsunfällen in Frankreich.

Paris. Die Liste der Todesopfer, die der Verkehr der letzten Tage in Frankreich gefordert hat, übertrifft alle bisher dagewesenen Ziffern. Bis Sonntagabend wurden aus den französischen Provinzen insgesamt 36 Tote und 105 Verletzte gemeldet, die zum größten Teil Automobilunfällen zum Opfer fielen. Von den 105 Verletzten sollen sich außerdem noch etwa 40 in Lebensgefahr befinden, so daß man jetzt schon mit rund 50 Toten rechnet.

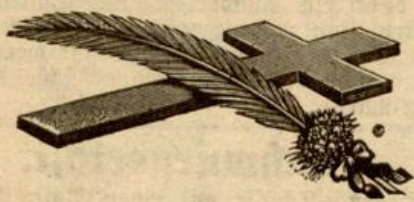
Die Braut und sich selbst erschossen.

Pöschel. Die Einwohner des preussischen Höhenortes Pöschel wurden in große Aufregung versetzt. Der 22jährige Landwirtschaftsgehilfe Hermann Wich aus Schlegel, Kreis Schleiß, hatte seine Braut, die 20 Jahre alte Hilbe Schmidt, in der elterlichen Wohnung erschossen und sich selbst durch Schüsse in den Kopf getötet. Wie verlautet, soll das Mädchen ihre Verlobung mit Wich haben lösen wollen. Der Mörder und Selbstmörder Wich schloß ferner dem Hauseigentümer Koch, der auf die Hilferufe des Mädchens herbeieilte, eine Kugel in den Arm.

Südslawien und Hoover-Moratorium. — Eine amerikanische Erklärung.

London. Das amerikanische Außenministerium gab bekannt, daß Südslawien möglicherweise nicht die Vorschläge des Hoover-Moratoriums annehmen würde, wie sie auf der Londoner Sachverständigenkonferenz festgelegt worden sind. In diesem Fall würde von Südslawien erwartet, daß es wie bisher diejenigen Summen, die es von Deutschland erhält, weiter an die Vereinigten Staaten bezahle.

Schriftleitung: Wilh. Bell Jr., Halber i. Westf.



Heute Morgen entschlief sanft nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Kattwinkel

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hedwig Kattwinkel
Hans Kattwinkel
Ilse Kattwinkel.

Vorth bei Gröbenbaum, den 15. Aug. 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 2½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag

17. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

14 Gewinne zu 5000 M. 8145 29602 30157 59086 135123 169897 337397
18 Gewinne zu 3000 M. 39352 106481 128285 137481 139359 316129 364713 367585 391956
56 Gewinne zu 2000 M. 10841 18832 25830 26647 70091 146879 195963 198250 199793 204409 228614 242899 250149 261777 263039 278979 282279 282291 286072 286687 304310 330358 331217 341364 342105 348932 360745 376424
76 Gewinne zu 1000 M. 33538 52245 53007 60019 71158 73153 91423 112420 115336 129708 129916 132077 134508 139537 141551 158298 164774 176939 210010 231454 232406 235960 241361 242407 248895 299651 310544 326058 326631 340593 347925 350772 364021 372567 373076 375252 384741 397625
182 Gewinne zu 500 M. 486 13318 13721 14558 20071 30807 31356 33479 46415 52421 65503 65998 66037 68034 72673 73348 77486 77720 85808 86396 98842 99780 102034 106128 109198 112526 128723 136596 138832 140237 141817 144901 145341 147420 150643 155064 163055 158876 164474 169385 170933 174151 174378 176048 188615 195930 207781 209289 216591 217539 222828 222856 224726 227346 229184 236005 249682 250203 260690 263746 264923 270276 272943 277022 279932 284532 289597 303372 304919 305006 315593 316874 323662 337235 338551 338565 339645 340511 342064 355765 358760 364332 369756 371437 373485 384062 384730 385604 385767 387131 397060

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 393518
14 Gewinne zu 5000 M. 69667 141932 197227 229199 254861 334053 384733
16 Gewinne zu 3000 M. 33256 54688 75465 92539 166730 202118 313628 323283
70 Gewinne zu 2000 M. 15875 48553 85441 98213 103773 185418 188686 192432 200954 207340 222435 229466 236591 246448 250763 255119 260067 269397 275818 280254 295256 299424 300719 319891 320727 330850 338926 341579 342266 346431 349090 356876 357074 374300 392673
100 Gewinne zu 1000 M. 260 21156 26483 28721 36252 46470 58439 72743 74861 80119 106595 114352 114891 127295 128185 130241 131703 151888 152749 153974 174938 196043 196854 200592 205024 222606 234428 236853 252267 258600 261674 281453 293377 296825 298913 302597 326679 330249 338361 341598 345282 345296 351284 352773 353313 361039 368669 371055 379196 381622
234 Gewinne zu 500 M. 81 598 2270 7130 7231 9001 9589 12380 13304 17935 23208 24330 25232 32531 32713 33839 35155 38965 40190 43173 43919 44573 45735 48170 50919 52275 58060 60967 74729 75072 79112 80976 91509 93657 100077 100665 104645 105773 110542 116700 124264 126871 126701 132335 133594 134650 136423 138435 139651 142370 149215 156384 161521 163779 164979 170641 175478 178904 187190 187645 195373 201901 201956 203564 211181 212352 213699 215069 217091 217457 221641 228604 229405 232252 232749 233999 240476 241299 243452 247273 253462 259474 261663 262615 266493 271479 275468 286075 296155 298263 299141 304106 304785 307716 308845 310527 310665 313459 318934 322622 327978 328344 328875 334319 337379 352815 356642 357681 360563 363378 364204 365324 365903 368669 391972 394270 398627

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500.000, 2 Gewinne zu je 50.000, 2 zu je 30.000, 2 zu je 20.000, 4 zu je 10.000, 6 zu je 7.000, 6 zu je 5.000, 26 zu je 2.500, 145 zu je 1.000, 362 zu je 500, 738 zu je 300, 2248 zu je 200, 4468 zu je 100, 7280 zu je 50, 22212 zu je 400 Mark.

Schlachtviehberichte:

	Elberfeld.	Köln	Dortm.	Elberfeld.	Köln	Dortm.
Ochsen	47—49	46—50	46—49	Fresser	25—30	30—40
—	—	40—44	—	Kälber	—	70—85
—	42—46	42—45	42—45	—	55—60	58—62
—	—	32—38	—	—	45—54	52—56
—	36—41	—	36—40	—	35—44	44—50
Bullen	35—38	33—38	—	Schafe	—	42—46
—	30—34	28—32	32—35	—	—	—
—	—	—	28—30	—	—	30—38
—	—	—	24—27	—	—	—
Kühe	38—42	38—42	36—38	Schweine	57—60	55—60
—	32—37	32—36	32—34	—	57—60	55—60
—	26—31	26—30	28—31	—	57—60	56—58
—	20—25	20—26	24—27	—	53—56	53—59
Färjen	44—46	43—47	43—45	—	53—56	48—54
—	36—43	38—42	39—42	—	50—52	—
—	—	30—34	33—38	Sauen	48—54	37—48

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 17. August 1931 zu W.-Elberfeld. Auftrieb: 625 Stück Großvieh, 138 Ochsen, 51 Bullen, 263 Kühe, 123 Färjen, (Kalbinnen), 50 Fresser (Jungvieh), 376 Kälber, 9 Schafe, 2616 Schweine. Dem Schlachtvieh im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 23 Kälber.

Markverlauf: In allen Gattungen mittel.

Schöne weiße Zähne

„Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichelt, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf. und weise jeden Ersatz dafür zurück.

1 Triumph Motorrad

T 500, 500, Mod. 1930, kompl. m. elektr. Ausrüst., 6000 km gelaufen, sehr günstig zu verkaufen.

1 Triumph Motorrad

Mod. K 8, steuer- u. fährerscheinfrei, in allerbestem Zustand, preiswert zu verkaufen.

1 neues Triumph Motorrad

Mod. K 9, steuer- u. fährerscheinfrei, zu herabgesetztem Preise zu verkaufen.

Ernst Wolfram

Motorfahrzeuge, Reparaturwerkstatt

Kierspe-Bahnhof - Neuenbrücke.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 19. August.

- 6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,05—8,00 Morgensonzert.
- 8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
- 8,05—8,30 Der neue Haushalt. Rechtsfragen des häuslichen Alltags.
- 10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
- 10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
- 10,40—11,45 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).
- 11,45—12,00 Kunstwerkung mit Schallplatten.
- 12,00 Schallplattenkonzert (Parlophonplatten).
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
- 15,30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
- 15,50—16,20 Kinderstunde. Eis Bordenberge: Märchen von Kindern.
- 16,20—16,40 Deutsche Hochschulen und deutsches Studentenleben im Ausland. Oberpastor Grüner: Deutsche Hochschularbeit in Riga.
- 16,40—17,00 Frauen berichten über Frauen-wirken. Hedwig Bloemendal: Aus der Praxis einer gemeinnützigen sozialen Beratungsstelle.
- 17,00—18,00 Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk. Vesperkonzert des Kur-orchesters Wildbad, Leitung: Musikdirektor Hermann Eichrich.
- 18,20—18,40 Menschenkenntnis (2). Universitätsprofessor Dr. F. M. Werneken.
- 18,40—19,00 Wirtschaftspolitische Umschau. Gewerberat Hellwig: Die Arbeitsordnung: 2. Inhalt.
- 19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
- 19,15—19,25 Vom Tage.
- 19,30—19,55 Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Franz Goerig: Notverordnung und freiwilliger Arbeitsdienst.
- 19,55 Erste Abendmeldungen.
- 20,00—21,40 Abendkonzert.

Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Intermezzo: Deutsche Madrigale, Volks- und Liebeslieder aus vier Jahrhunderten. Märkischer Madrigalchor Wetter-Ruhr. Leitung: Martha Schmitz. 21,40 Requiem für Alice. Dipl.-Ing. Rudolf Kraege: Die akustischen Eigenschaften der Rundfunksenderäume (Experimentavortrag). Gegen 22,05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Hotel zur Post, Elberfeld. Rapelle: Heinz Elber.

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Die Gemeinde Halver hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für die Parzellen: Flur 25 Nr. 392/0,27, 394/0,1, 393/0,1, 395/0,27, 396/0,27, 397/0,27, 402/0,1, 403/0,1 und Flur 26 Nr. 396/0,122

der Gemarkung Halver beantragt. Einwendungen gegen die Erteilung des Besitzzeugnisses sind in der Zeit vom 20. August bis 4. September 1931 bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Während dieser Frist liegt im Amtshause, Zimmer Nr. 7 ein Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen nebst Katasterszeichnung auf.

Halver, den 14. August 1931.

Der Bürgermeister.

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Die Gemeinde Schalksmühle hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für die Parzellen: Flur 5 Nr. 1717/62—1721/62, 1722/0,72—1725/0,72, 1727/0,72—1729/0,72, 1732/0,72—1734/0,72, 1736/0,39—1740/39, 1765/65, 1767/62—1769/62, 1774/0,63—1776/0,63 nnd 1791/65

der Steuergemeinde Schalksmühle, Gemarkung Halver beantragt.

Einwendungen gegen die Erteilung des Besitzzeugnisses sind in der Zeit vom 20. August bis 4. September 1931 bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Während dieser Frist liegt in Zimmer 7 des Amtshauses ein Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen nebst Katasterszeichnung auf.

Halver, den 14. August 1931.

Der Bürgermeister.

Öffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt:

Staatliche Steuer vom Grundvermögen und Haus-zinssteuer für den Monat August, die Gemeinde-grundsteuer, Hundesteuer, Gewerbeertragsteuer, Land-wirtschaftliche Berufs- und Gewerbesteuerbeiträge, Beleuchtungskosten, Bürgersteiganlagenkosten u. Müll-abfuhrgebühren für die Monate Juli, August und September.

Ab 21. August d. Js. erfolgt zwangsweise Be-treibung. Verzugszinsen — 10% bis 31. Juli; ab 1. August d. Js. 5% für jeden angefallenen halben Monat — werden vom Fälligkeitstage ab erhoben.

Rüdenscheid, den 17. August 1931.

Die Amts- und Gemeindekassen-Verwaltung.



M.-G.-V.
Liedertafel
Halver.

Mittwoch, den 19. Aug.

Chorstunde.

Der Vorstand.

Wir bitten unsere Mit-glieder, ihren

Winterbedarf an
Weißkohl, Rotkohl
und Zwiebeln

bis zum 31. August in
den Verteilungsstellen
anzugeben.

Konsumverein Halver.

Hamburger

Kaffe - Importhaus

bietet hohe Provision
und festes Gehalt bei
Bewahrung rührigen
Personen jeden Standes
f. Uebernahme v. Ver-
teilungsstellen.

Julius F. C. Martons,
Hamburg 1.

Habe am Donnerstag
hochtragende



Kühe

und Kinder

zum Verkauf stehen.

Wilh. Schoppmann,

Pinge b. Marienheide.